

**Fragen zum Artikel von Laura Ottermann:
„Alzheimer-Demenz und musikalisches Gedächtnis“**

Bitte drucken Sie den Fragebogen aus und füllen Sie ihn handschriftlich aus. Kreuzen Sie die jeweils zutreffende/n Antwort/en an. Ein bis zwei Antworten einer Frage sind richtig. Sie erhalten eine schriftliche Nachricht über die Punktevergabe **bis Ende Januar 2017**. Sie können 2 Fortbildungspunkte erlangen, wenn Sie 8 der 10 Fragen komplett richtig beantworten.



Die richtigen Antworten finden Sie **ab Anfang Januar 2017** auf der Homepage von Vandenhoeck & Ruprecht www.v-r.de und der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft www.musiktherapie.de (unter der Rubrik MU-online).

Einsendeschluss ist der 02.01.2017.

Verlag Vandenhoeck & Ruprecht Frau Ulrike Rastin Robert-Bosch-Breite 6 37079 Göttingen

Absender:

E-Mail (für eventuelle Rückfragen)

1. Welche Aussagen zum musikalischen Gedächtnis treffen zu? (eine Antwort ist richtig)

- a) Zum expliziten Gedächtnis wird das prozedurale Gedächtnis gerechnet.
- b) Das explizite musikalische Gedächtnis lässt sich weiter in das semantische und das episodische Gedächtnis unterteilen.
- c) Zum impliziten musikalischen Gedächtnis wird das biografische Gedächtnis gezählt.
- d) Das musikalische Kurzzeitgedächtnis umfasst das explizite und das implizite musikalische Gedächtnis.

2. Zu den typischen methodischen Problemen und Herausforderungen bei der Erforschung des musikalischen Gedächtnisses zählt nicht ... (eine Antwort ist richtig)

- a) ... die Dominanz von hochstrukturierten RCT-Studien ohne Bezug zur klinischen Praxis.
- b) ... die große Variabilität in den verwendeten Aufgabentypen.
- c) ... die inhaltlichen Unterschiede in der Definition des gemessenen Gedächtniskonzepts.
- d) ... die geringe Vergleichbarkeit der Ergebnisse durch Stichproben-Unterschiede in der Erkrankungsschwere und musikalischen Vorerfahrung.

3. Welche Aussagen zum expliziten musikalischen Gedächtnis sind richtig? (zwei Antworten sind richtig)

- a) Das semantische musikalische Gedächtnis umfasst unter anderem das Wissen über das Notensystem.
- b) Das semantische musikalische Gedächtnis beruht auf der Fähigkeit ein Musikinstrument zu spielen.
- c) Das episodische Gedächtnis umfasst die Erinnerung an den Kontext einer Musikerfahrung.
- d) Das episodische und das semantische musikalische Gedächtnis sind mit denselben Gehirnarealen assoziiert und somit von der Alzheimer-Demenz in vergleichbarem Maße betroffen.

4. Die existierenden Forschungsergebnisse zur Betroffenheit des musikalischen Gedächtnisses im Zuge der Alzheimer Krankheit verdeutlichen, dass ... (zwei Antworten sind richtig)

- a) ... die einzelnen Teile des musikalischen Gedächtnisses in unterschiedlichem Maße vom demenziellen Abbauprozess betroffen sind.
- b) ... das musikalische Gedächtnis vom demenziellen Abbauprozess verschont bleibt.
- c) ... musikalische Bildung demenzielle Abbauprozesse verhindern kann.
- d) ... das episodische musikalische Gedächtnis früh vom demenziellen Abbauprozess betroffen ist.

5. Das musikalische Lexikon ... (drei Antworten sind richtig)

- a) ... ist der Langzeitspeicher für vertraute Melodien.
- b) ... ist Teil des semantischen musikalischen Gedächtnisses.
- c) ... wird experimentell häufig untersucht, indem die Probanden einmalig Musikausschnitte hören und diese als „vertraut“ versus „unvertraut“ einschätzen müssen.
- d) ... umfasst die Erinnerung an den Kontext, in dem ein Musikstück gehört wurde.

6. Der mere exposure effect ... (eine Antwort ist richtig)

- a) ... ist unabhängig von der Anzahl an Präsentationen des musikalischen Materials.
- b) ... beschreibt ein Phänomen des expliziten Gedächtnisses.
- c) ... beschreibt das Phänomen, dass unterbewusst wahrgenommene Stimuli bei erneuter Darbietung automatisch positiver bewertet werden, falls der Ersteindruck nicht negativ war.
- d) ... ist abhängig von der musikalischen Vorerfahrung der Probanden.

7. Die Studie von Jacobsen et al. (2015) (zwei Antworten sind richtig)

- a) ... zeigt am Gehirn von Menschen mit Alzheimer-Demenz, dass die mit dem musikalischen Lexikon assoziierten Gehirnareale im Vergleich zum restlichen Gehirn weniger Merkmale der Alzheimer Erkrankung aufweisen.
- b) ... zeigt am Gehirn von Menschen mit Alzheimer-Demenz, dass die mit dem episodischen Gedächtnis assoziierten Gehirnareale im Vergleich zum restlichen Gehirn weniger Merkmale der Alzheimer Erkrankung aufweisen.
- c) ... spricht dafür, dass für den Abruf altbekannter Lieder der Temporallappen zentral ist.
- d) ... spricht dafür, dass für den Abruf altbekannter Lieder extratemporale Gehirnareale zentral sind.

8. Welche Aussagen zur Studie von Jacobsen et al. (2015) sind richtig? (zwei Antworten sind richtig)

- a) Die Studie besteht aus zwei großen, logisch aufeinander aufbauenden Abschnitten: Die Autoren versuchten zunächst die Hirnareale für das musikalische Lexikon im Gehirn von Alzheimer-Patienten zu lokalisieren und untersuchten diese Areale in einem zweiten Schritt auf alzheimertypische Hirnschäden.
- b) Die bei der Erinnerung von altbekannten Liedern aktiven Gehirnareale spielen auch eine Rolle bei der Handlungsplanung und Evaluation. Das musikalische Lexikon scheint entsprechend dieses Ergebnisses eher im prozeduralen Gedächtnis verortet.
- c) Mit der Studie von Jacobsen et al. gelingt es Forschern erstmals die Vermutung experimentell zu untermauern, dass die für die Erinnerung altbekannter Lieder zuständigen Hirnareale weniger von alzheimertypischen Hirnschäden betroffen sind.
- d) Mit der Studie von Jacobsen et al. gelingt es, die Heilung alzheimertypischer Hirnschäden durch Musiktherapie nachzuweisen.

9. Dass viele Menschen mit Alzheimer-Demenz weiterhin Lieder mitsingen oder ein Instrument spielen können, verweist auf die lange Schonung ... (eine Antwort ist richtig)

- a) ... des prozeduralen musikalischen Gedächtnisses.
- b) ... des semantischen musikalischen Gedächtnisses.
- c) ... des episodischen musikalischen Gedächtnisses.
- d) ... des biografischen Gedächtnisses.

10. Das episodische musikalische Gedächtnis ist schon früh von der Alzheimer-Demenz betroffen. Welche Schlussfolgerungen lassen sich hieraus möglicherweise für die musiktherapeutische Praxis ziehen? (eine Antwort ist richtig)

- a) Es sollten in einer Musiktherapiestunde immer die gleichen drei Lieder Verwendung finden.
- b) Die Bereitschaft, Lieder viele Male innerhalb einer Stunde zu wiederholen, ist unverzichtbar.
- c) Die Patienten sollten nicht durch das Einfordern von expliziten Liedvorschlägen überfordert werden.
- d) Der Inhalt vergangener Musiktherapiestunden sollte nicht angesprochen werden.

Ich versichere, dass ich die Beantwortung der Fragen selbst und ohne fremde Hilfe durchgeführt habe.

Ort, Datum / Unterschrift